



Malteser

...weil Nähe zählt.

maltinews

Jahrgang 9 • Ausgabe 3 / August 2024 • Malteser in der Diözese Hildesheim

Schwerpunkt:
Johannisfeier 2024



Mal

...weil

gefördert durch

AGL

Liebe Malteser,

„Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ Das soll Johannes der Täufer über Jesus von Nazareth gesagt haben, als dieser sich von ihm im Jordan taufen ließ. Johannes, dessen Name so viel bedeutet wie „Jahwe (Gott) ist gnädig“, gilt als eine Art Lichtgestalt, als Vorläufer und Wegbereiter Jesu. Alte Bräuche wie das Johannisfeuer am Johannis-tag, dem 24. Juni, erinnern daran.



Johannes der Täufer war nicht der Größte, seine Aufgabe war es, auf einen Größeren hinzuweisen. Als italienische Kaufleute 1048 in Jerusalem ein Hospiz für kranke Pilger gründeten, aus dem später sowohl der Malteser- wie der Johanniterorden hervorgingen, hätten sie daher keinen besseren Heiligen als Namenspatron finden können als den Heiligen Johannes den Täufer, den Weiser, der sich selbst zurücknahm, um auf einen anderen zu deuten.

Das mag jetzt alles sehr altmodisch und fromm klingen, doch der Grundgedanke ist aktueller denn je: So mancher hohe Politiker scheint nicht verstanden zu haben, dass er nicht der Erlöser ist, sondern nur ein Diener des Gemeinwohls. Auch die Kirchengeschichte ist reich an Kirchenfürsten, die über dem Bau von Palästen vergaßen, auf den Herrn zu schauen. Und selbst im sozialen Bereich und den Hilfswerken beobachtet man mitunter eine gewisse Selbstbezogenheit. Dann muss man sich immer wieder bewusst machen, dass noch mehr Dienste, noch mehr Ehrenamtliche und noch mehr Wachstum kein Selbstzweck sein dürfen, sondern nur Mittel zum Zweck – um den Menschen zu helfen und damit auf einen Höheren zu verweisen.

Daher ist es gut und richtig, dass Malteser und Johanniter in jedem Jahr den „Johannistag“ am 24. Juni gemeinsam feiern, in diesem Jahr übrigens in Hannover, wie Sie in dieser Ausgabe nachlesen können. Über alle konfessionellen Grenzen hinweg macht der Name „Johannes“ demütig und zeigt, was unsere eigentliche Aufgabe ist: den Glauben zu verkünden und den Menschen zu dienen, wie der Wahlspruch der Malteser sagt.

Mein eigener Vorname ist übrigens die nordische Variante des Hebräischen Namens Johannes und ich trage ihn mit Stolz. Dass auch Sie stolz sind, Malteser zu sein und einem höheren Zweck zu dienen, das wünscht Ihnen

Ihr

Jens Engel
Diözesangeschäftsführer

Inhalt

Neue Saiten anschlagen!

Malteser betreiben eine Sanitätsstation in der Duderstädter Notunterkunft „Rosenthaler Hof“ 3

Sehen – helfen – retten!

Eine Großübung führte Malteser, ASB und Feuerwehr nach Hardeggen 4–5

Gliederungen und Dienste 6–7

Was ist das Ehrenamt wert?

Bei der Johannisfeier würdigte Ministerpräsident Stephan Weil das Engagement der Johanniter und Malteser 8–9

Ein Heiliger führt zusammen

Malteser und Johanniter berufen sich beide auf Johannes den Täufer 10

Ruhe bringt Rat

Diözesanvorstand der Malteser traf sich zur Klausurtagung in Celle-Hustedt 11

Fleißige kleine Baumeister

Malteser-Jugend Celle beteiligte sich an 72-Stunden-Aktion des BDKJ 12

Ein Herz für die Malteser

Braunschweiger Propst Reinhard Heine erhielt Dankplakette des Souveränen Malteserordens 13

Acht Fragen an:

Georg Khevenhüller, Präsident des Malteser Hilfsdienstes Deutschland 14

Medienspiegel 15

Schlusspunkt 16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
V.i.S.d.P.: Jens Engel, Lohweg 15, 30559 Hannover

Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas

Fotos: Nancy Heusel/Johanniter (Cover), Moritz Küstner/
Malteser (S. 16), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund),
Einzelnachweis am Foto

Druck: Fischer-Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
31228 Peine

Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de

Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10
Stichwort: D09ALLG

Neue Saiten anschlagen!

Malteser betreiben eine Sanitätsstation in der Duderstädter Notunterkunft „Rosenthaler Hof“

Ein Haus mit Geschichte und Geschichten, an denen auch die Malteser mitschreiben: Seit dem 18. September 2023 ist der katholische Hilfsdienst mit der gesundheitlichen Betreuung der Geflüchteten in der Notunterkunft „Rosenthaler Hof“ in Duderstadt beauftragt. Dort hat eine kleine, feine Maltesertruppe die ehemalige Bar des einstigen Sporthotels in eine Sanitätsstation verwandelt – Barpiano inbegriffen!

Foto: Lukas/Malteser



Nur selten bleibt ihnen Zeit für ein kurzes musikalisches Zwischenspiel (von links): Hubertus Müller, Ariane Koksall und Anett Beckmann.

Ein solches Gästebuch können nur wenige Hotels vorweisen: Ekaterina aus Charkiw hat sich in Farbe verewigt und auch Ludmilla schon vor Jahren Grüße hinterlassen. Fast alle Wände der langen

Hotelflure sind bemalt. 2015 nutzte die Landesaufnahmebehörde Niedersachsen (LAB Ni) das ehemalige Sporthotel mit der großen Tennisanlage als Unterbringung für Geflüchtete. Zu Coronazeiten wurde das Gebäude als Quarantänehotel für eingereiste Spätaussiedler genutzt. Als aber im vergangenen Jahr die Asylbewerberzahlen anstiegen, zogen hier sehr kurzfristig wieder geflüchtete Menschen aus aller Welt ein.

Sehr kurzfristig, auch für die Malteser! „Wir bekamen an einem Donnerstag den Auftrag, die Sanitätsstation aufzubauen und am folgenden Montag fuhren die ersten Busse mit Geflüchteten vor“, erzählt Stefanie Hacke. Als Referentin der Geschäftsführung der Malteser in der Diözese Hildesheim leitet sie die Sanitätsstation von der Malteser-Diözesangeschäftsstelle in Hannover aus. Das Sagen vor Ort haben Hubertus Müller als Leiter und seine Stellvertreterin Anett Beck-

mann. Gemeinsam mit einem Team aus insgesamt 14 Kolleginnen und Kollegen besetzen sie die Sanitätsstation rund um die Uhr in drei Schichten. Eine Kollegin oder ein Kollege ist immer für alle Arten von medizinischen Notfällen ansprechbar: Meist ist nur ein Pflaster zu kleben oder eine Kopfschmerztablette auszuteilen. Aber auch bei lebensbedrohlichen Zuständen können sich die Geflüchteten an einen Malteser wenden. Dieser trifft dann die Entscheidung, ob der Rettungsdienst alarmiert werden muss.

Zeit für ein persönliches Wort oder ein offenes Ohr ist immer

Meist dienstags und donnerstags wird die ehemalige Bar zu einer improvisierten Arztpraxis. Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus der Umgebung kümmern sich dann mit Hilfe der Malteser um die Erkrankten. An den anderen Tagen sind

Facharzttermine zu vereinbaren, Befunde zu dokumentieren, Krankenakten zu führen und Abrechnungen zu erledigen. Nur selten bleibt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Moment der Muße, um die Saiten des Barpianos anzuschlagen. Aber die Zeit für ein persönliches Wort, eine nette Geste oder auch nur ein offenes Ohr für die Bewohner der Einrichtung nimmt sich das Team immer.

Die Arbeit mit Geflüchteten ist nicht jedermanns Sache, erzählt Anett Beckmann. Für sie aber sei das

genau das Richtige, schwärmt die Medizinische Fachangestellte (MFA), die zuletzt im Rettungsdienst der Malteser in Göttingen gearbeitet hat. Und auch Hubertus Müller musste man nicht lange bitten. Seit Jahren arbeitet der Rettungsassistent, der auch Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen ist, in der Krankenstation der Malteser im nahegelegenen Grenzdurchgangslager Friedland. Da er aus Duderstadt kommt und „die Mentalität der Menschen hier im Eichsfeld kennt“, lag es für ihn nahe, in den Rosenthaler Hof zu wechseln.

Bis zum 18. September dieses Jahres haben die Malteser einen Vertrag zum Betrieb der Sanitätsstation. Wie es danach weitergeht, war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe unklar. Wie auch immer – die Malteser werden der Geschichte des Rosenthaler Hofes in jedem Fall ein weiteres, interessantes Kapitel hinzufügen.

Michael Lukas

Sehen – helfen – retten!

Eine Großübung führte Malteser, ASB und Feuerwehr nach Hardeggen

Es war ein unübersichtliches Szenario, das am Ende rund 120 Hilfskräfte in Atem hielt: Die Großübung von Maltesern aus der Diözese Hildesheim, ASB und Feuerwehr Hardeggen am Samstag, 20. April 2024, am Sportplatz in Hardeggen hatte nahezu alles zu bieten, was eine Übung möglichst realistisch macht: Zerstörung, Verletzte, Vermisste – und sogar den Überraschungseffekt.

War es die Strafe für schlechte Musik? Sicher ist, dass es ein Blitzschlag war, der die Bühne bei einem angenommenen Open-Air-Konzert auf dem Sportplatz von Hardeggen zum Einsturz brachte. Binnen Sekunden lag die Bühne in Trümmern und 26 Patienten verletzt auf dem Boden.

Sehr lebensecht gespielt

Tamina Barabasch und Dennis Müller von der Übungsleitung hatten sich viel Mühe gegeben, diese Großübung

möglichst realitätsnah zu gestalten. Seit Oktober vergangenen Jahres waren die beiden Malteser aus Göttingen und

Braunschweig mit der Planung beschäftigt: Umgestürzte Gitter simulierten die eingestürzte Bühne und Dorothea Aschoff von der Realistischen Unfall- und Notfalldarstellung (RUND) sorgte für plastische Wunden. Seit dem frühen Morgen hatte die erfahrene RUND-Leiterin der DLRG 20 Personen aus ihrem Darstellerpool bei feuchtkaltem Wetter mit Hilfe von Kunstblut und spezieller Knete Schnittverletzungen und Knochenbrüche zugefügt. Nun lagen sie da, die „Verletzten“, zwischen Übungspuppen und Rauchtöpfen, schrien und wimmerten oder liefen im simulierten Schock einfach weg. Dazwischen immer wieder verzweifelte Menschen und Angehörige, die helfen wollten und den Rettern im Weg standen – sehr lebensecht gespielt!

Wie bei allen Großveranstaltungen war auch bei diesem angenommenen Open-Air-Konzert ohnehin ein Sanitätsdienst vor Ort, angesichts des Unglücks aber völlig überfordert, sodass der

Fotos (2): Lukas/Malteser



Bei einer Übung zahlt sich jahrelanges Training schließlich aus.



Seite an Seite kämpften Feuerwehr und Hilfsdienste um das Leben der „Verletzten“.

Gruppenführer sofort weitere Hilfskräfte anfordern musste. Ein Rettungswagen (RTW) der Braunschweiger Malteser erreichte laut Übungsplan als erstes den Unfallort. Dessen Besatzung sichtete alle Patienten, um die weitere Versorgung in die Wege zu leiten. Da die Zahl der Verletzten hoch war und die Verletzungen erheblich, sah der Gruppenführer aufgrund der Sichtung der insgesamt 26 Patienten eine MANV25-Lage – in der Sprache der Retter bezeichnet das einen Massenanfall von Verletzten und Betroffenen mit bis zu 25 Patienten. Daraufhin wurden weitere Einheiten der beteiligten Gliederungen und Organisationen „alarmiert“, unter anderem Sanitäterinnen und Sanitäter aus den Malteser-Stadtgliederungen Hildesheim, Hannover, Braunschweig und Göttingen.

Auch Helferinnen und Helfer der

Foto: Lukas/Malteser



Nach der Großübung heißt es wieder zusammenpacken.

Schnelleinsatzgruppen (SEG) Nörten-Hardenberg und Hann. Münden des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) kamen zum Einsatz – und nicht zuletzt die Feuerwehr aus Hardeggen. Von deren Ehrenamtlichen waren nur wenige vorab in diese Übung eingeweiht. Als um 10.17 Uhr die ersten Feuerwehrleute über Pieper alarmiert wurden und um 10.32 Uhr die zweite Alarmierung mit Sirene ertönte, folgten rund 30 Männer und Frauen diesem Ruf.

Gelernte Theorie in der Praxis

Während der Übung wurde ein „Patient“ durch seine Angehörigen als vermisst gemeldet, worauf die Drohnengruppe der Braunschweiger Malteser das weitläufige Gelände absuchte. Parallel dazu behandelten Sanitätsgruppen vor Ort die „Verletzten“ je nach Priorität und ließen sie fiktiv an umliegende Krankenhäuser verteilen.

Für alle eingesetzten Kräfte war diese Großübung eine gute Gelegenheit, das Zusammenspiel der einzelnen Hilfskräfte zu üben, für acht angehende Gruppenführer des laufenden Lehrgangs der Malteser zudem die Chance, Führungserfahrung zu sammeln. Sie standen vor der Aufgabe, die gelernte Theorie in der Praxis anzuwenden: Welche Maßnahmen werden zuerst eingeleitet? Wie viele Kräfte werden zusätzlich benötigt und welche Patienten brauchen am dringendsten Hilfe? Dies alles galt

es in kurzer Zeit zu entscheiden. Beobachtet wurden sie dabei von erfahrenen Männern und Frauen aus Katastrophenschutz und Sanitätsdienst, die sich mit Block und Stift eifrig Notizen machten. „Es gibt nicht immer die einzige richtige Entscheidung“, erklärte Jan Zantopf, einer der Beobachter der Malteser aus Hildesheim. „Wenn mir ein angehender Gruppenführer logisch und gut begründen kann, warum er welche Maßnahme ergreift, dann lasse ich das gelten.“

Gegen Mittag waren alle „Patienten“ versorgt und das Material wieder in die 31 Fahrzeuge verpackt. Bevor es zum gemeinsamen Mittagessen in das Feuerwehrhaus ging, wo die Betreuungs- und Verpflegungsgruppe der Hildesheimer Malteser gekocht hatte, blieb noch Zeit für eine erste Zwischenbilanz: Von einer erfolgreichen Übung sprach Thomas Pleßmann, Stadtbrandmeister von Hardeggen. Dennoch habe sich gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Hilfsdiensten noch öfter geübt werden müsse. Auch Übungsleiter Dennis Müller war zufrieden: Eine Chaosphase von bis zu einer Stunde nach einem Unglück sei normal, sagte der erfahrene Zugführer des 2. Zuges der Braunschweiger Malteser. Hier habe sie etwas länger gedauert, was aber angesichts teilweise noch unerfahrener Führungskräfte völlig in Ordnung sei. Der Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Übung war am Ende jedenfalls groß.

Dennis Müller/Michael Lukas

Symbolfotos (2): Dominik Gögler/Malteser



Eine gute Übung lebt auch von realistisch geschminkten Verletzungen.



Mit Kunstblut und anderen Zutaten lassen sich Wunden sehr gut darstellen.

Reichlich Tore

Hannover. Eine richtige Torparty erlebte ein Herzenswunsch-Gast am 17. September 2023 bei einer Fahrt zur Heinz-von-Heiden-Arena in Hannover, dem Heimstadion des Fußballvereins Hannover 96. Mit seinem Schwiegersohn und einem kühlen Stadionbier erlebte der Schwerkranke bei bestem Sonnenschein die Stimmung im Stadion und wurde mit einem 7:0-Erfolg der Hannoveraner gegen den VfL Osnabrück belohnt. „Unser Gast hatte zu jeder Zeit viel Spaß und genoss das Spiel sichtlich“, so beschreiben die beiden Herzenswunsch-Fahrer diesen bemerkenswerten Tag.

Foto: Sascha Baur/Malteser



Foto: Stadt Wolfsburg

In bewährter Hand

Wolfsburg. Ein Teil des Rettungsdienstes der Stadt Wolfsburg bleibt auch nach dem 1. März 2024 in der Hand der „Arbeitsgemeinschaft Rettungsdienst Wolfsburg“ mit dem Malteser Hilfsdienst und dem Deutschen Roten Kreuz. Beide Hilfsdienste waren schon bei der erstmaligen Ausschreibung 2019 in den Bereichen Notfallrettung und Krankentransport erfolgreich und haben nach Angaben der Stadt Wolfsburg auch jetzt bei der Neuausschreibung in einem europaweiten Vergabeverfahren das wirtschaftlichste Angebot abgegeben.

Aktion gegen Wohnungsnot

Braunschweig. Rund 360 Menschen in Braunschweig sollen ohne Wohnung sein. Um auf deren Schicksal aufmerksam zu machen, hat eine „Initiative Notruf Wohnungsmarkt“ für Samstag, 16. September 2023, soziale Akteure und Hilfsorganisationen zu einem Aktionstag auf dem Altstadtmarkt in Braunschweig aufgerufen. Mit dabei: Die Malteser aus Braunschweig mit ihrem Versorgungsbuss, der seit Ostern 2020 die Bedürftigen und Wohnungslosen der Stadt mit Suppe, Getränken und Hygieneprodukten versorgt. Zwei Stunden lang zeigten André und Melanie Fischer sowie Silke Bartels Flagge für die Malteser und informierten über das Projekt.

Foto: Lukas/Malteser



Foto: Lukas/Malteser

Duschanhänger vor Stadion

Hannover. Neuer Blickfang beim Social-Sommerfest des Fußballclubs Hannover 96 für sozial schwache Menschen: Am Freitag, 7. Juni 2024, parkte der große Duschanhänger des neuen Malteser-Projektes „MOBALNI – das mobile Badezimmer für Menschen auf der Straße“ vor der großen Heinz-von-Heiden-Arena in der niedersächsischen Landeshauptstadt. Duschen wollte zwar niemand, aber darum ging es der Mannschaft unter Leitung von Julian Wundke auch gar nicht. Zwischen Grill und Kinderhüpfburg fanden sich auf dem großen Platz vor der Arena nämlich auch manche sozialen Projektträger, um auf ihr Angebot aufmerksam zu machen. Eine Möglichkeit mehr, auch MOBALNI noch bekannter zu machen.

Neuer Stellvertreter

Hannover. Die Stadtgliederung der Malteser in Hannover hat einen neuen stellvertretenden Ortsbeauftragten: Am Montag, 10. Juni 2024, überreichte der stellvertretende Diözesanleiter Dr. Manfred Schneider Sebastian Kahlert in der Diözesangeschäftsstelle Hannover die Ernennungsurkunde. Kahlert wurde auf die Dauer von vier Jahren ernannt und ersetzt Christian Dierker und Matthias Grote, die als Stellvertreter der Stadtbeauftragten Ulrike Jarosch-von Schweder bereits im Februar 2023 ausgeschieden waren. Kahlert ist seit 1997 Malteser und hatte zuletzt bis 2011 die Position des Leiters Einsatzdienste inne. Nach über zehn Jahren kehrt er nun als stellvertretender Ortsbeauftragter wieder zurück.

Foto: Kluck-Seidensticker



Drei Räder mal zwei

Hannover. Zwei neue Dreiräder des Modells Vanraam Chat nennt das Rikscha-Projekt unter dem Titel „Miteinander Für-einander“ in Hannover sein eigen. Am 28. November 2023 konnte der damalige Projektkoordinator Julian Wundke in Hannover die Räder von Tim Tiedemann, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsführung des Unternehmens AGL Active Services und der Assistentin der Geschäftsleitung, Gülsen Yilmaz, entgegennehmen. Das Unternehmen engagiert sich im Leasing von Jobrädern und wollte sich in diesem Bereich durch eine Spende engagieren.

Foto: Malteser Hannover



Zur Vielfalt gehören Malteser

Hildesheim. Bis zu 1500 Jugendliche und Erwachsene waren der Einladung des Hildesheimer Bischofs Dr. Heiner Wilmer SCJ gefolgt und kamen am Mittwoch, 27. März 2024, zur traditionellen Chrisammesse in den Hildesheimer Dom. Das Vorprogramm auf dem Domhof und der Gottesdienst standen unter dem Motto „Vielfalt“ – dazu gehörten auch die Hildesheimer Malteser in ihrer auffälligen Dienstkleidung. Sieben Sanitätskräfte samt Einsatzleitwagen und zwei Rettungswagen sorgten unter Leitung von Jan Zantopf für das medizinische Wohlergehen der Gäste. Am Tag zuvor schon hatten die Malteser fünf Zelte zum Domhof gebracht und unterstützten die Veranstaltung auch mit Tischen und Bänken.

Foto: Lukas/Malteser



Einsatzmedaille für Pilgerdienst

Gifhorn. Heinz Schaer und sein Sohn Florian Schaer haben am Mittwoch, 10. Januar 2024, die Malteser Einsatzmedaille erhalten. Max Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, ehrte die beiden langjährigen ehrenamtlichen Malteser aus Gifhorn damit für ihre zahlreichen Sanitätseinsätze bei Pilgerreisen. Noch im vergangenen Jahr war der 77-jährige Senior mit seinem Sohn bei einem Sanitätseinsatz im Pilgerort Medjugorje in Bosnien-Herzegowina gewesen. Darüber hinaus begleitete er viele Male Pilger auf dem Weg ins polnische Tschenschtau.

Foto: Malteser Gifhorn





Fotos (5): Moritz Kishner/Malteser

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil bei seiner Rede im Gartensaal des Neuen Rathauses.

Was ist das Ehrenamt wert?

Bei der Johannisfeier würdigte Ministerpräsident Stephan Weil das Engagement der Johanniter und Malteser

Ökumene und Ehrenamt – bei ihrer alljährlichen gemeinsamen Johannisfeier gedachten die beiden christlichen Hilfsorganisationen Malteser Hilfsdienst Deutschland und Johanniter Unfall-Hilfe Deutschland am Montag, 1. Juli 2024 in Hannover, nicht nur ihrer gemeinsamen Geschichte, sondern stellten auch das Ehrenamt in den Fokus.

Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil würdigte bereits zu Beginn

des Empfangs im Neuen Rathaus in seiner Festansprache das ehrenamtliche Engagement innerhalb der beiden Hilfsorganisationen: „Seit vielen Jahrzehnten engagieren sich die Johanniter und die Malteser für unser Gemeinwohl – vom Rettungs- und Sanitätsdienst über die Hilfe für Geflüchtete bis hin zum Katastrophenschutz. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank! Wie wichtig vor allem auch das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Katastrophenfall ist, hat zuletzt das verheerende Hochwasser in Niedersachsen rund um den Jahreswechsel sehr deutlich gezeigt. Ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre eine flächendeckende Hilfeleistung im Brand- und Katastrophenschutz schlicht unmöglich. Dessen ist sich die Landesregierung sehr bewusst. Wir versuchen, diese

Arbeit so gut wie möglich zu unterstützen, auch wenn wir nicht alle Forderungen erfüllen können – wir stehen immer in einem guten Austausch, auch dafür herzlichen Dank.“

Erkennbare Wertschätzung für zuverlässigen Einsatz

Unter dem Titel „Was ist uns das Ehrenamt wert?“ diskutierten in der anschließenden Talkrunde haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter beider Organisationen, des EU-Parlaments sowie des Niedersächsischen Landesamtes für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) über die Notwendigkeiten und Möglichkeiten, ehrenamtliches Engagement zu sichern und zu fördern. Große Einigkeit herrschte in der Runde hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung des Ehrenamts – soziale Dienste und ein zuverlässiger Katastrophenschutz für die Bevölkerung wären ansonsten nicht zu gewährleisten. Betont wurden aber auch die erforderliche Ausstattung und Finanzierung für dieses Engagement, denn die Zahl der



Auf drei Rädern vom Gottesdienst in der Marktkirche zum Empfang im Neuen Rathaus.



Moderator Dr. Christoph Mock (3. von rechts) bei der Podiumsdiskussion mit (von links): Marie-Rose Freifrau von Boeselager (MHD), Timo Brüning (JUH), Lena Düpont (MdEP CDU), Dana Jörk (MHD) und Mirko Temmler (NLBK).

Menschen in Notsituationen steige – Extremwetterlagen, Klimaveränderungen oder Fluchtbewegungen führten ebenso dazu wie materielle Nöte oder Vereinsamung. Es brauche Schulungen und Qualifizierungen sowie eine angemessene Ausrüstung, damit Ehrenamtliche – vom Jugendbereich bis zu ehrenamtlichen Führungskräften – nicht nur sicher, sondern auch mit erkennbarer Wertschätzung ihren Einsatz leisten können.

Gemeinsame Wurzeln:

Johanniter und Malteser haben ihren Ursprung im Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, der vor mehr als 900 Jahren gegründet wurde. Sie gehören zu den größten Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden in Deutschland. Unter dem Zeichen des achtspeitzigen Kreuzes sind an mehr als 1200 Standorten rund 90 000 Menschen ehrenamtlich für Notleidende aktiv, etwa in Besuchs- und Begleitungsdiensten, in Sanitäts- und Rettungsdiensten, in der Hospiz- und Trauerarbeit, der Jugendarbeit oder der Flüchtlingshilfe. In den Untergliederungen der beiden Orden sind bundesweit mehr als 50 000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – in Krankenhäusern und Altenhilfeeinrichtungen, im Rettungsdienst und Krankentransport sowie in vielfältigen Sozialen Diensten. 2,5 Millionen Menschen unterstützen die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und den Malteser Hilfsdienst e. V.

Ehrenamt stärken ist eine gesellschaftliche Aufgabe

Der Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Volker Bescht, hob in seiner Begrüßung der rund 200 geladenen Gäste den gemeinsamen Ursprung und Auftrag der Johanniter und Malteser hervor. Die vielfältigen Herausforderungen, denen unsere Gesellschaft aktuell gegenüberstehe, seien nur in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit zu bewältigen. Dazu zähle auch die Sicherung eines leistungsfähigen Ehrenamts. Dieses zu fördern und zu stärken, sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Georg Khevenhüller, Präsident des Malteser Hilfsdienstes e. V., betonte in seinem Grußwort, wie wichtig es seitens der Politik sei, die richtigen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu schaffen.

Anlässlich ihrer gemeinsamen Johannisfeier erinnerten die beiden Hilfsorganisationen Johanniter und Malteser bereits am früheren Nachmittag in einem ökumenischen Gottesdienst in der hannoverschen Marktkirche St. Georgii et Jacobi an ihre gemeinsame Historie und ihren Ordenspatron. Beide Hilfsdienste gehen auf den Johanniterorden zurück, der im 11. Jahrhundert in Jerusalem gegründet wurde und nach Johannes dem Täufer benannt ist. Die Feier findet zeitnah in Anlehnung an dessen Namenstag am 24. Juni statt. Die Kollekte der diesjährigen Feier kam der Hospizarbeit beider Organisationen zugute.

Malteser Hilfsdienst e. V./
Johanniter Unfall-Hilfe e. V.



Malteser-Präsident Georg Khevenhüller (Mitte) begrüßt Ministerpräsident Stephan Weil am mobilen Badezimmer MOBALNI.



Präsidenten und Geistliche in der Marktkirche: (v.l.n.r.): Georg Khevenhüller MHD, Bischof Dr. Michael Wüstenberg, Landespfarrerin Inge Mattern, Volker Bescht JUH, Bundespfarrer Frank Neumann.



Die Fahnen von Maltesern und Johannitern Seite an Seite beim Auszug aus der Marktkirche.



Foto: Nicole Baumann/ULH

Ökumenische Johannesfeier in der evangelischen Kirche von Hollern-Twielenfleth.

Ein Heiliger führt zusammen

Malteser und Johanniter berufen sich beide auf Johannes den Täufer

Trotz unterschiedlicher Namen – Malteser und Johanniter berufen sich auf den gleichen Heiligen und feiern ihn in ökumenischer Verbundenheit gemeinsam am 24. Juni.

Im Jahre 1048 gründeten italienische Kaufleute in Jerusalem ein Hospiz zur Betreuung erkrankter Pilger. Als um

1080 der selige Gerhard dessen Leitung übernahm, bildete sich eine Hospitalbruderschaft, die sich nach dem Heiligen Johannes dem Täufer nannte.

Eine wechselvolle Geschichte führte die Bruderschaft, aus der inzwischen auch ein kämpfender Ritterorden geworden war, für einige Jahrhunderte nach Malta, wo sich der Name „Malte-

ser“ einbürgerte. Während der Reformationszeit spaltete sich von den papsttreu gebliebenen Maltesern ein kleiner Zweig ab und schloss sich den Protestanten an. In Anlehnung an den ursprünglichen Ordensnamen nannten sie sich fortan „Johanniter“. Malteser und Johanniter haben daher die gleichen Wurzeln, sie berufen sich beide auf Johannes den Täufer (siehe auch Kasten auf S. 8/9) und auf den Seligen Gerhard.

Eine Art Ankündiger Jesu

Johannes der Täufer lebte zur Zeit Jesu Christi. Als junger Mann machte er sich auf, um in der Wüste und am Jordan Buße und Umkehr zu predigen und das kommende Gottesreich anzukündigen. Viele Menschen ließen sich von ihm taufen. Eines Tages war auch Jesus unter den Taufbewerbern und Johannes erkannte in ihm den Messias, den Gesandten Gottes. Johannes der Täufer gilt somit als eine Art Ankündiger Jesu. Es ist kein Zufall, dass sein Gedenktag – der 24. Juni – genau ein halbes Jahr vor der Geburt Jesu – dem 24. Dezember – gefeiert wird.

Über alle früheren konfessionellen Gegensätze hinweg haben sich Malteser und Johanniter längst wieder ihrer gemeinsamen Wurzeln besonnen und feiern seit vielen Jahren an vielen Orten nicht nur den Gedenktag des Seligen Gerhard gemeinsam (13. Oktober), sondern auch den Gedenktag des Heiligen Johannes. So ist auch die ökumenische Johannistage beider Hilfswerke längst zu einer schönen Tradition geworden. Deutschlandweit fand sie in diesem Jahr in Hannover statt (siehe S. 8/9). Doch auch lokal führt der Heilige Vertreter beider Orden und Hilfswerke in jedem Jahr zum gemeinsamen Gedenken zusammen. Im Landkreis Stade zum Beispiel feierten Malteser und Johanniter am 24. Juni 2024 in der evangelischen Marienkirche in Hollern-Twielenfleth gemeinsam den Johannistag, natürlich auch mit einem kleinen Empfang im dortigen Gemeindehaus. Der Heilige Johannes der Täufer führt also auch in unseren Tagen noch Menschen zusammen.

Michael Lukas

Ruhe bringt Rat

Diözesanvorstand der Malteser traf sich zur Klausurtagung in Celle-Hustedt

Manche Themen müssen in Ruhe beraten werden und vertragen keine Schnellschüsse. Solche Beratungs-Ruhe fand der Diözesanvorstand der Malteser in der Diözese Hildesheim am 23. und 24. Februar 2024 bei einer Klausurtagung in der Heimvolkshochschule Hustedt bei Celle. Thematisch standen bei dieser Tagung einige Schwergewichte auf der Tagesordnung.

Zunächst aber das Einfache und Klare: Im Rahmen eines Gottesdienstes am Freitagabend mit Diözesanseelsorger Bischof Dr. Michael Wüstenberg wurde Michael Nowak offiziell für weitere vier Jahre als Malteser-Stadtbeauftragter für Celle und zudem als Diözesanarzt bestätigt. Letzteres sei er zwar schon seit vielen Jahren, doch jetzt zum ersten Mal offiziell, scherzte Nowak bei der Übergabe der Urkunde. Eine frühere Ernennungsurkunde sei nämlich nicht unterschrieben worden.

Leitfaden: „Regelungen zur Konfessionalität“

Am Samstag wurde es dann grundsätzlich: „Wertschätzung und Kommunikation“ waren zunächst als Themen aufgerufen. Was heißt eigentlich Wertschätzung? Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es dabei und was hat wertschätzende Kommunikation damit zu tun? In vier Gruppen machten sich die fast vollständig vertretenen Mitglieder des Diözesanvorstands Gedanken über diese vielschichtigen Fragen.

Foto: Lukas/Malteser



Die Mitglieder des Diözesanvorstands in Celle-Hustedt.

Der Samstagnachmittag gehörte dann zum größten Teil dem Konfessionalitätspapier der Malteser Deutschland, das schon länger von verschiedenen Seiten hinterfragt wird. Tatsächlich birgt dieser achtseitige Text, der zum offiziellen Leitfaden des Malteser Hilfsdienstes Deutschland gehört, erhebliches Konfliktpotenzial. Dessen „Regelungen zur Konfessionalität“ – so der offizielle Titel des Dokumentes – schreiben genau vor, welche Positionen innerhalb des Hilfsdienstes Katholikinnen und Katholiken vorbehalten sind. Eine der drängendsten Fragen dazu: Wie soll man mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehen, die aus der katholischen Kirche ausgetreten sind? Die Diözesan- und Delegiertenversammlung hat-

te dem Diözesanvorstand im Jahre 2022 diese Frage zur Beratung mitgegeben, wohl wissend, dass der Hildesheimer Diözesanvorstand darauf keine abschließende Antwort geben kann und will.

Man müsse bei den Maltesern den katholischen Glauben erlebbar machen, hieß es dazu auf der Klausurtagung. Dabei solle das Konfessionalitätspapier zwar einerseits für Klarheit, führe aber andererseits zu wachsenden Spannungen. Weitere Beratungen zu diesem Thema werden folgen. Vielleicht bei einer weiteren Klausurtagung. Denn – und dies war ein konkreter Beschluss der zwei Tage in Hustedt: Klausurtagungen sind sinnvoll – gerade wegen solcher komplexen Themen.

Michael Lukas

Fleißige kleine Baumeister

Malteser-Jugend Celle beteiligte sich an 72-Stunden-Aktion des BDKJ

So schnell werden nur wenige Häuser gebaut – im Rahmen der 72-Stunden-Aktion des „Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)“ haben fleißige Kinderhände der Malteser Jugend Celle innerhalb weniger Stunden zwei Insektenhotels gezauert. Dabei genossen die 19 Kinder und Jugendlichen mit ihren sechs Betreuerinnen und Betreuern vom Freitag, 19. April, bis zum Sonntag, 21. April 2024, die Gastfreundschaft des THW Celle.

Zugegeben: Es waren nicht ganz 72 Stunden, die Yasmin Robinson, Gruppenleiterin der Malteser Jugend Celle, und ihre 19 Schützlinge im Alter von 6 bis 17 Jahren in der Dienststelle des THW verbrachten. Erst am Freitagmorgen bezogen sie dort Quartier, dafür umso motivierter.

Innerhalb von acht Stunden entstanden aus gespendetem Material zwei Insektenhotels, die in Zukunft vor allem Wildbienen interessieren dürften. Eines der beiden Hotels wurde in der Dienststelle der Malteser aufgestellt, das andere im Privatgarten eines befreundeten Imkers. Daneben stand auf dem Programm auch eine GeoCache-Tour am Samstagmorgen – um als Gruppe noch besser zusammenzuwachsen, wie Robinson betont.

„Welt ein Stückchen besser machen“

Dafür hat das THW in Celle der Malteser Jugend seine Dienststelle zur Verfügung gestellt. Bekocht von der Bezirksjugend der DLRG haben die Kinder und Jugendlichen hier drei Tage und zwei Nächte gebaut, Blumentöpfe bemalt



Die Malteser Jugend Celle mit Betreuern und Insektenhotels.

und nebenher noch Müll gesammelt. Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz: Gemeinsam hat sich die Gruppe einen Film angesehen und jede Menge gespielt. Kleine „Mutmachmonster“ verhinderten dabei jeden Anflug von Heimweh. Zur guten Stimmung trugen auch die Betreuerinnen und Betreuer bei: Neben Yasmin Robinson und ihren Eltern Monika und Neal waren das Joshua Stadie, Annika Schulze, Sebastian Wommel – und Queeny, eine zwölfjährige Labradorhündin mit jeder Menge Geduld und Langmut. Kurz schaute bei der bunten Truppe auch Pfarrer Markus Rejnowski vorbei, der Diözesanjugendseelsorger des Bistums Hildesheim.

Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. In 72 Stunden werden dabei

in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Diese Aktion fand nach 2013 und 2019 in diesem Jahr zum dritten Mal statt und wurde am Donnerstag, 18. April, um 17.07 Uhr offiziell eröffnet. Bundesweit und in 15 weiteren Ländern engagierten sich dabei nach Angaben des BDKJ rund 2700 Gruppen. In der Diözese Hildesheim wurde diese Aktion gemeinsam vom BDKJ-Diözesanverband und der Abteilung Jugendpastoral der Diözese Hildesheim organisiert. Hier beteiligten sich weit über 100 Kinder- und Jugendgruppen in 80 angemeldeten Aktionsgruppen an dieser bundesweit größten Sozialaktion. Der Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ unterstützte die 72-Stunden-Aktion und besuchte einige der Gruppen persönlich.

Michael Lukas



Foto: Lukas/Malteser

Max Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim (Mitte) und seine Frau, Diözesanoberin Marie-Rose Freifrau von Boeselager, ehren Propst Reinhard Heine mit der Malteser-Dankplakette.

Ein Herz für die Malteser

Braunschweiger Propst Reinhard Heine erhielt Dankplakette des Souveränen Malteserordens

Er hat viel für die Malteser getan und wurde dafür nun geehrt. Im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes vom 3. September 2023 hat der katholische Propst von Braunschweig, Domkapitular Reinhard Heine, in der Kirche St. Aegidien die Dankplakette der deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens erhalten.

Seit 1996 war Reinhard Heine den Maltesern in der Diözese Hildesheim verbunden: zunächst als Diözesancaritasdirektor, also Leiter der Caritasdienste im Bistum Hildesheim. In dieser Eigenschaft war Heine zugleich geborenes Mitglied im Diözesanvorstand der Malteser in der Diözese Hildesheim. 2002 wurde Heine zum Propst von Braunschweig ernannt. „Auch hier hatten Sie stets ein Herz für die Malteser und hielten schützend und fördernd Ihre Hand über sie“, sagte Max Freiherr von Boeselager, Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, bei seiner kurzen Laudatio am Ende des

Gottesdienstes. So habe Heine 2008 Diakon Detlef Schötz zum Ortsseelsorger der Malteser in Braunschweig berufen. Der sei längst „mit Leib und Seele Malteser geworden.“

Ein Jahr später richteten die Malteser in Braunschweig ihren „Sozialen Mittagstisch“ für Bedürftige ein, der von Heine gefördert wurde. Auch die jährliche Türkollekte der Braunschweiger Katholiken für die Malteser habe sehr geholfen, betonte von Boeselager, ehe er gemeinsam mit seiner Frau Marie-Rose Freifrau von Boeselager, Diözesanoberin der Malteser in der Diözese Hildesheim, die Dankplakette samt Urkunde überreichte.

„Kirche muss nah bei den Menschen sein“

Die Ehrung fand im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes statt, der das Ende des aktiven Dienstes von Reinhard Heine markierte und an dem auch

der Hildesheimer Generalvikar Martin Wilk teilnahm. Nach 39 Jahren als Priester im Dienst des Bistums Hildesheim, davon 21 Jahre als Propst von Braunschweig, wurde Heine zum Ende des Monats August 2023 von seinen Ämtern als Propst und Regionaldechant entpflichtet und ist seitdem in Ruhestand. Entsprechend groß war die Zahl der Gäste und Gratulanten, sowohl im Gottesdienst wie beim anschließenden Fest auf dem Spohrplatz vor der Kirche. Bei den Grußworten wurde noch einmal deutlich, mit welchem Maß an Menschenliebe Heine seine Ämter versehen hat.

Heine selbst ging nach eigenen Angaben „mit gemischten Gefühlen“ in den Ruhestand, zum einen mit Dankbarkeit, zugleich aber auch mit der bangen Frage um die Zukunft der Kirche. „Kirche muss nah bei den Menschen sein, sie muss eine dienende Kirche sein“, so der scheidende Propst wörtlich.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Georg Khevenhüller, Präsident des Malteser Hilfsdienstes Deutschland

Geboren und aufgewachsen ist Georg Khevenhüller in Spanien. Nach der Matura (Abitur) und dem Militärdienst studierte er Betriebswirtschaftslehre und Marketing in Wien und arbeitete dann im Finanzbereich eines österreichischen Industriekonzerne in Österreich und in Venezuela. Seit 1994 ist Khevenhüller Geschäftsführer eines Baustoffherstellers in Deutschland. 2001 kaufte er das Unternehmen im Wege eines Management-Buy-outs. Nach Entwicklung und Ausbau der Firma erfolgte der Verkauf 2007. Seitdem ist Khevenhüller selbstständiger Unternehmer in unterschiedlichen Bereichen. Von 2004 bis

2012 war Georg Khevenhüller Diözesanleiter bei den Maltesern in Limburg und von 2008 bis 2012 Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes. Seit 2018 ist er dessen Präsident.

Wie sind Sie zu den Maltesern gekommen?

Der frühere Präsident, Dr. Constantin von Brandenstein, hat mich mehrfach gefragt und dann hartnäckig nicht nachgelassen, bis ich ja gesagt habe.

Was schätzen Sie an den Maltesern insgesamt?

Das klare, gemeinsame Ziel, Menschen in Not zu helfen und ihren Dienst mit hoher Professionalität,



Foto: Lena Kirchner/Malteser

kaum Eigeninteresse und viel Kompetenz zu leisten.

Sie haben internationale Erfahrung. Was ist das Besondere an den Maltesern in Deutschland?

Ein geschichtsträchtiger Name verbunden mit einer jahrhundertealten Tradition mit professionellen Helfern in Haupt- und Ehrenamt, die das Charisma des Ordens modern umsetzen, indem sie ihren Dienst leisten und mit diesem Akt der Nächstenliebe auch den Glauben bezeugen.

Was reizt Sie am Amt des Präsidenten?

Dass ich mit einem exzellenten Team im Präsidium und im Präsidialaus-

schuss daran arbeiten kann Voraussetzungen zu schaffen, damit nachhaltig viele Menschen unseres Verbandes Gutes tun und dabei ihr eigenes Leben heiligen. Und das Schöne ist, dass sie dabei einen wichtigen Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten.

Was war für Sie bisher der bewegendste Moment im Amt des Präsidenten?

Einzelschicksale von Menschen, die uns nach Erfüllung eines Herzenswunsches zufrieden und versöhnt verlassen konnten.

Wie unterscheidet sich die Führung eines Hilfsdienstes von der Führung eines Unternehmens?

Zum einen dadurch, dass Hilfsdienste keine Eigeninteressen verfolgen, denn Sinn und Zweck des Engagements jedes Einzelnen ist es, Menschen in Not zu helfen. Malteser engagieren sich zudem weitestgehend freiwillig und ehrenamtlich. Ein Unterscheidungsmerkmal ist auch das Zusammenspiel von Ehrenamt und Hauptamt.

Haben Sie persönliche Vorbilder für Ihren sozialen Einsatz?

Den früheren Großmeister des Malteserordens, Fra' Giacomo Dalla Torre: Er war unendlich gütig, bescheiden, großzügig, liebenswürdig, humorvoll, dankbar.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gern gefragt werden? Was wäre Ihre Antwort?

Wenn Sie mich fragen würden: Sind Sie glücklich? Dann würde ich antworten: Ja, sehr! Weil das Leben und die Erfahrungen bei den Maltesern mein Leben verändert haben und mich zu einem sehr glücklichen Menschen gemacht haben!

Schlusswort

Johannes ist Patron für uns alle. Jesus lässt sich von ihm am Jordan taufen. Manche sagen: aus Solidarität. Auf dem Taufbecken des Hildesheimer Doms zeigt der Bronzekünstler von vor 800 Jahren mit Bildern, wem Solidarität gelten kann. Denn das Taufwasser wird kontaminiert.

Da ist das Wasser des Roten Meeres. Moses entkommt trockenen Fußes mit den Flüchtenden dem Unrechtsregime im alten Ägypten. Die Schergen des Pharaos ertrinken. Heute ist das anders. Wasser ruft zur Solidarität – mit Freiheit suchenden Menschen. Das kennen wir.

Dann die Szene einer Frau. Ihre Freudentränen kontaminieren das Wasser; ihr wurden ihre Fehler nicht mehr vorgehalten; sie konnte endlich aufatmen. Kostbares Öl tropft auch hinein. Salbend berührt sie Jesus und stärkt ihn für seinen Leidensweg. So ist das: Solidarische Menschen verschwenden ihre freie Zeit und Mittel für Menschen in ausweglosen Situationen.

Auch Blut und Milch tropfen ins Wasser: Der Kindermord von Bethlehem. Der geht ja weiter, bis heute. Für brutale Herrscher sind Kinder Kollateralschäden. Zwei Mütter sind zu sehen. Das Kind der einen wird gleich enthauptet. Die andere stillt ihr Baby. Es sieht so absurd aus. Lohnt sich das noch? Sie weiß, es ist sinnvoll, einfach menschlich. Solidarität meint das ganze Leben, auch wenn es noch so kurz ist. Das haben sich manche von dieser Mutter abgesehen.

Johannes, unser Patron. Er scheut sich nicht, uns zu kontaminieren. Danke, dass Ihr, dass Sie sich davon anrühren lassen.

+ Bischof Dr. Michael Wüstenberg
Diözesanseelsorger

Termine

(Änderungen und Absagen vorbehalten)

31. August:

St. Raphael, Antareshof 5, 30823 Garbsen:
Beauftragtagung

5. September, 16 bis 18 Uhr:

St. Raphael, Antareshof 5, 30823 Garbsen:
Gesprächskreis für Angehörige von Menschen mit Demenz; Anmeldung: bettina.mohr@malteser.org, (0170) 928 05 44

9. September, 16 bis 19.15 Uhr:

Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Schulung Demenz für Mitarbeitende im sozialen Ehrenamt im Rahmen der „Wochen der Demenz“; Anmeldung (bis 5. 9.): Bettina Mohr, E-Mail: bettina.mohr@malteser.org

11. September:

Diözesanvorstand und Beauftragte: Fahrt nach Berlin

13. September, 15 bis 17 Uhr:

Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover: Café Malta für Menschen mit Demenz und Angehörige im Rahmen der „Wochen der Demenz“; Anmeldung: bettina.mohr@malteser.org, (0170) 928 05 44

14. September, 9 bis 16.30 Uhr:

Ka:punkt, Grubenstraße 8, 30159 Hannover: Vertiefungsseminar „Die eigene Konfliktfähigkeit stärken und Konflikte souverän lösen“

16. September, 17 bis 19 Uhr:

Ka:punkt, Grubenstraße 8, 30159 Hannover: Infoveranstaltung: „Demenz – was nun?“ im Rahmen der „Wochen der Demenz“; Anmeldung: bettina.mohr@malteser.org, (0170) 928 05 44

21. September, 9 bis 16 Uhr:

Dienststelle Wolfsburg, Benzstraße 21e, 38446 Wolfsburg: Präventionsschulung (8UE): Teilnahme nur noch auf Warteliste möglich.

28. September:

Malteser-Sternwallfahrt nach Fulda

28. September, 9 bis 12.30 Uhr:

Online (Teams): Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

30. September:

Diözesanvorstandssitzung

12. Oktober, 9 bis 12.30 Uhr:

Online (Teams): Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

13. Oktober:

Klosterkirche Wennigsen, Klosteramthof 3, 30974 Wennigsen: Gerhardsvesper

29. Oktober, 18 bis 22 Uhr:

Malteser-Geschäftsstelle, Wilhelm-Lambrecht-Straße 3, 37079 Göttingen: Malteser Grundausbildung (Modul 1)

2. November, 9 bis 12.30 Uhr:

Malteser-Dienststelle, Bebelstraße 38, 21614 Buxtehude: Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

9. November:

St. Ludwig, Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle: Diözesan- und Delegiertenversammlung

12. November, 18 bis 22 Uhr:

Malteser-Geschäftsstelle, Wilhelm-Lambrecht-Straße 3, 37079 Göttingen: Malteser Grundausbildung (Modul 3)

14. November, 18 bis 21 Uhr:

Online – Microsoft Teams; Workshop „Impulse leicht gemacht“

15. bis 17. November:

Zentraltagung der Ortsleitungen

16. November, 9 bis 16 Uhr:

Dienststelle Celle, Hannoversche Straße 26, 29221 Celle: Präventionsschulung (8UE)

26. November, 14 bis 17.30 Uhr:

Online (Teams): Präventionsschulung Sensibilisierung (4UE)

26. bis 29. November:

Kloster Huysburg, Huysburg 2, 38838 Dinstedt: Einkehrtage für hauptamtliche Führungskräfte

29. November, 18 bis 22 Uhr:

Malteser-Geschäftsstelle, Wilhelm-Lambrecht-Straße 3, 37079 Göttingen: Malteser Grundausbildung (Modul 4)

Advent, täglich 19 Uhr:

Online (Teams): 24 Impulse

Anmeldungen über das Anmeldeportal:

www.malteser-hannover.de, Menüpunkt „Seminare und Veranstaltungen“

Anmeldung Malteser Pastoral:

Über Anmeldeportal oder E-Mail: thomas-georg.mueller@malteser.org